

Zeitschrift: Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik
Herausgeber: Diskussion
Band: - (1992)
Heft: 19: GAV als Schutz : ungeschützte Arbeitsverhältnisse

Rubrik: Leserbrief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LESERBRIEF

Zum Leserbrief von Beat Schaffer im letzten Heft DiSKUSSION, «Solidarität»

Schreibst «soziale Sabotage»

Erfreulich: Du bist aufgetaucht, lieber Beat Schaffer. Mit hervorstechenden Worten, die aufwühlen, pochst Du ans Verständnis der Lesenden, sagst es allen; hast, um Deinen Worten Ausdruck zu verleihen, den Deckel des Schlundes um eine Handbreite gehoben, der wohl jene zu behüten scheint, die es wissen müssen, und die – auf besonnene Art herkulisch beheimatet – ihre Sicht der Dinge, ihre Stärke, die Wahrheit, die Vernunft und die Güte – jene reiche Frucht – wohlweislich mit sich tragen und folglich Beklemmung auch und Zweifel: Die Fichierten, die im eigenen Lande Verfolgten, die sanftmütigen Rebellen, die Gejagten, die für Gerechtigkeit Kämpfenden. Einer von denen bist auch Du – geblieben – und einer von uns, die den Worten Antifaschismus, Klassenbewusstsein und Revolution das nötig Liebreiche, etwas Gewaltiges, abgewinnen, und all dies hast

Du in einem Text vereint, der als wichtiger und zeitgemässer Beitrag in der Nr. 18 erschienen ist. Dadurch förderst Du in meiner Hoffnung Solidarität und Verbundenheit und suchst zu ermutigen, wo Resignation sicht- und merkbar wird, verbreitest wahre Worte unter jenen Leuten, die sich heute ansprechen lassen auf all die Ängste, auf das Schwierige und die Traurigkeiten, denen Du einen Namen gibst; gewärtigst das Abrücken der Arbeiterschaft ins reaktionäre Umfeld, das sich wie nie zuvor verdeutlicht zeige. Deine Befürchtungen teile ich in unserer Zeit, «in der», wie Du schreibst, «bürgerliche Arroganz und soziale Sabotage selbst in grossen Teilen der Arbeiterschaft Nachahmer, Mitläufer und Verteidiger beiderlei Geschlecht finden». «Als stärkster Erschwerungsgrund galt mir immer, dass einer nichts dafür gekonnt hat.» An eine Wortwendung des Karl Kraus werde ich erinnert, während ich Deinen Abschnitt nach dem Lesen einstupe in die Ränge bedeutendster Zeilen,

die ich in jüngster Zeit las, denn Du, mein Kollege, ruft in Erinnerung, dass profaschistische, prokapitalistische Teile der Arbeiterklasse wachsen könnten und «wieder marschieren wie ehemals und im Nachhinein nichts dafür konnten». Wieso nehmen die Völker die Wahrheit im geschriebenen Wort nicht ernster und verhöhnen stattdessen die Geschichte, die erst gestern noch ihre Brutalität vor Augen führte und heute wieder fast allgegenwärtig eine Wiederholung vollzieht, die schlimmer noch um sich greifen wird? Froh bin ich um Deinen Leserbrief. Deshalb sollen meine Worte an dieser Stelle unterstützen, was Du so trefflich formuliertest. Du bittest um mehr Aufmerksamkeit auch der Schreibenden, damit sie sich vermehrt den genannten Problemen widmen. Sie werden dies gehört haben. Durchhaltevermögen wünsche ich auch Dir. Dich in den Gassen «Deiner kleinen» Stadt wieder einmal zu treffen, darauf freue ich mich.

Emil Schneuwly

TALON

- Ich bestelle ein Abonnement, 4 Nummern ab Nr. _____ zu Fr. 24.–
- Ich bestelle ein Unterstützungsabonnement ab Nr. _____ und bezahle dafür Fr. _____.– ein
- Ich bestelle _____ Einzelnummer(n) von Nr. _____
- Ich bestelle _____ Exemplare des Werbeblattes von DiSKUSSION
- Ich bin bereit _____ Exemplare pro Heft in Kommission für den Handverkauf zu übernehmen
- Ich beantrage in meiner Gewerkschaft einen Unterstützungsbeitrag; dazu brauche ich (kostenlos):
 - Ein Set aller bisher erschienenen Nummern von DiSKUSSION
 - Exemplare der Nummer _____
- Ich möchte Mitglied des HerausgeberInnen-Vereins werden (Mitgliederbeitrag Fr. 150.– im Jahr)

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Zurück an: DiSKUSSION, Postfach 290, 8026 Zürich. PC 80-29222-3